

Kommerzienrat Palmié. Zu seinem Ausscheiden aus der Leitung der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt Dresden.

Mit dem heutigen Tage scheidet Kommerzienrat Charles W. Palmié aus der Leitung der Abteilung Dresden der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt, um sich ins Privatleben zurückzuziehen.

Kommerzienrat Palmié wurde im Jahre 1869 in Annaberg geboren, bestand im Jahre 1888 seine Maturitätsprüfung am Bischöflichen Gymnasium zu Dresden und trat hierauf in das Berliner Seidengroßhandlungsgeschäft u. Lorenzen ein, um von dort nach der Züricher Filiale seines Lehrhauses zu gehen.



Phot. G. J. J. J.

hans Günther u. Rudolph, dessen Mitinhaber er am 1. Januar 1908 wurde. Als dann die Firma übernahm, erfolgte seine Berufung in die Direktion der Abteilung Dresden.

Seine Militärdienst hatte Palmié beim 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 genügt, aus dem er als Oberleutnant d. V. ausschied.

Dank seiner hingebenden Tätigkeit ist Kommerzienrat Palmié eine in Dresden und weit darüber hinaus bekannte und geachtete Persönlichkeit des Wirtschaftslebens. Zahlreiche angelegene Gesellschaften wählten ihn in ihren Aufsichtsrat. So gehört er u. a. den Verwaltungen folgender Gesellschaften an: Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manufaktur Aktiengesellschaft, Sächsische Cartonagen-Maschinen-Aktiengesellschaft, Kunsthandlaren Man. Aktiengesellschaft Dresden, Hasmann Konzern, Sächs. Bodencreditanstalt, Dresden, Baubank für die Residenzstadt Dresden, Sächsische Bauvereinsbank e. G. m. b. H., Dresden, Sächsische Industriebahnen-Gesellschaft, A.-G., Dresden, Vereinigte Strohhof-Fabriken, Dresden-Görsdorf, Dresdener Dynamitfabrik, Düngerhandels-Aktiengesellschaft zu Dresden, E. Wunderlich u. Co., Nitro-Wasser in Schlefien, Burzner Teppichfabrik, Burzen, Bergmann Elektrizitäts-Werke A.-G., Berlin, Porzellanfabriken Nablau-Schönburg, Porzellanfabrik Nauenstein, Porzellanfabrik zu Kloster Weißdorf, Deutsche Werkstätten A.-G., Dresden-Berlin, Metallwerke A.-G., Ludau u. Steffen, Hamburg. Der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt wird seine Arbeitskraft dadurch erhalten bleiben, daß er in der nächsten Hauptversammlung in deren Aufsichtsrat gewählt werden wird.

Ueber zwanzig Jahre war Palmié Mitglied des Vorstandes der Dresdener Börse, die ihn jetzt bei seinem Ausscheiden in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Ehren-

Die Neujahrspost. — Zu Schloffer im Briefortlerraum. — Ein kritischer Posttag allererster Ordnung.

Das Weihnachtst- und der Jahreswechsel bringen für die Post eine Reihe von Großkampftagen, die an die Kraft und die Diensttreue unserer Postbeamten die allergrößten Anforderungen stellen. Selbst derjenige, der sonst nicht gern zur Feder greift, hält sich für verpflichtet, bei der Jahreswende durch eine Glückwunschkarte sich denjenigen in Erinnerung zu bringen, mit denen ihn verwandtschaftliche Beziehungen verknüpfen, oder mit denen er einst in regem freundschaftlichen Verkehr stand.

An diesen Tagen häufen sich dann gewaltige, unregelmäßige Berge wunschgewordener Papiere in den Briefortleräumen der Post, und Aufgabe der Postbeamten ist es nun, diese Massen in geordnete Bahnen zu lenken und sie ihrer Bestimmung zuzuführen. Für den Statistiker wäre es eine dankbare Aufgabe, die Menge Papiers zu errechnen, das für diesen einen Tag gebraucht wird, und ebenso die Zeit, die die Papierindustrie und das graphische Gewerbe benötigen, um die Glückwunschkarten und Briefe herzustellen.

Die für normale Tage festgesetzten Leerungszeiten der Briefkästen können am Silvesterabend nicht innegehalten werden. Die fast immer überfüllten Briefkästen müssen in Zwischenzeiten öfter geleert werden.

Mehr Sorgen als die ausländischen Postsendungen bereiten aber dem Vorkler die Briefe nach kleinen Vorkorten des Inlandes, wenn die Angabe des Postortes fehlt. Hier ist ein

Großkampftage der Post.

gewisser geographischer Instinkt, der gelübte Postbeamte befähigt, die ungefähre Lage der Ortlichkeiten festzustellen. In der Weihnachtszeit ist es fast unmöglich, werden die Briefsendungen nach Eisenbahnkursen sortiert. Das erfordert eine bis ins kleinste gehende Arbeitsteilung, ehe z. B. ein Kurzbund „Berlin-Breslau“ am Abfertigungspunkt abgehoben werden kann, d. h. die Briefschaften werden mehrfach sortiert, ehe die Feinsortierung erfolgt.

Um die Mitternachtsstunde des Silvesterabends hat die Briefpost ihren Höchststand erreicht. Die übermüdete Stimmung der Silvesterbummler spiegelt sich auch in dem Inhalt der Briefschaften der Briefkästen wider, der sich auf die Tische der Sortierer ergießt. Rauchen, Biertrinken mit mehr oder weniger getrockneten Ausdrücken trinkender Ranner hervor, Weinfaschen, Sektflaschen, Papierstrahlen, Konfetti, auch Handschlüssel und ähnliches Gerät werden um diese Stunde des tollsten Uebermutes dem Briefkasten anvertraut.

Um die Mitternachtsstunde des Silvesterabends hat die Briefpost ihren Höchststand erreicht. Die übermüdete Stimmung der Silvesterbummler spiegelt sich auch in dem Inhalt der Briefschaften der Briefkästen wider, der sich auf die Tische der Sortierer ergießt. Rauchen, Biertrinken mit mehr oder weniger getrockneten Ausdrücken trinkender Ranner hervor, Weinfaschen, Sektflaschen, Papierstrahlen, Konfetti, auch Handschlüssel und ähnliches Gerät werden um diese Stunde des tollsten Uebermutes dem Briefkasten anvertraut.

„Großes neues Jahr!“

Sonntag (9.) Or. 1 4001 bis 4100, Montag (10.) Or. 1 8101 bis 8200 und 4101 bis 4900. — Reflektoren-Theater und Komödie: Vorstellung für alle Tage außer Sonnabend und Sonntag sind in der Geschäftsstelle Markstraße 1 zu haben. — Sonnabend, den 8. Januar 1927, abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus: Großes Silvesterkonzert. Pflichtveranstaltungen für die Mitglieder Nr. 3501 bis 3550, Sonntag sind zum Preise von 2 Mk. in der Geschäftsstelle Markstraße 1 zu haben.

— Silvesterfesten des Kreuzbundes. Wie alljährlich, werden die Klammern der Kreuzschule auch diesmal am heutigen Silvesterabend nach dem mitternächtlichen Väuten der Kirchenglocken vom Gesangschor der Kreuzschule durch ihre Neujahrslieder singen.

Restaurant Ruschin Union-Hotel. Neujahrstag Fest-Dinora und Soupers Mittags und abends Konzert. Silvesterfeier. Tischbestellung gegen Karten-Einnahme im Voraus erbeten.

Konditorei Limberg. Fernruf 21076. Trager Straße 10. Fernruf 18940. Delikate Silvester-Traankuchen. 15 bis 25 Pfennig.

zusammengerufen, die sich über die Frage der Ausgrabung von Derfulanum nach dem Vorbilde von Pompeji schlüssig werden sollen. In Pompeji wird bekanntlich jetzt ein neues Verfahren der Ausgrabung angewendet, das die Maßstäbe gibt, die erhaltenen Bauwerke weit besser freizumachen, ohne sie zu beschädigen, als es früher der Fall war. Die letzten Ausgrabungen lassen die Häuser fast völlig im Originalzustand erscheinen. Leider ist in Pompeji schon sehr viel getan worden, was mit der Zerstörung oder mindestens mit der Schädigung der alten Schätze eng zusammenhängt. Derfulanum ist noch fast völlig unausgegraben, und es besteht nunmehr die Möglichkeit, mit Hilfe der neuen Ausgrabungsmethoden eine reiche Fülle von Kunstschätzen zu gewinnen, zumal die bisherigen Funde in Derfulanum darauf schließen lassen, daß hier eine viel erhellere Kunststätte vorhanden gewesen sein muß, als es Pompeji war, wo bekanntlich nicht gerade hervorragende Vertreter der klassischen Kunstperiode gefunden wurden.

schlechte, daß sich die Anlagen gesund und kräftig entfalten könnten. Sollte es nicht möglich sein, die Menschen von ihren Sorgen abzulösen? Wir sind der Feyer auf meinen Spaziergängen beglückt, so soll er mir willkommen sein. Er wird gar manches von einer anderen Seite zu sehen bekommen, als es ihm bisher gezeigt worden ist, und wenn er darauf die Anregung gewinnt, über die neue Seite nachzudenken, so wird sich am meisten freuen: Der Einsiedler.

Die Zeitschrift für Geopolitik erweitert sich vom 1. Januar 1927 ab durch die Verbindung mit der Zeitschrift Weltpolitik und Weltwirtschaft. Durch diese Veranschaulichung zweier bisher konkurrierender Zeitschriften erhält endlich auch Deutschland ein großes und einflussreiches weltpolitisches Organ, das den entsprechenden Zeitschriften des Auslandes in jeder Hinsicht an die Seite zu stellen ist.

Winterroman. Herausgegeben von der Schriftleitung des „Winters“. 114 Seiten Kunstdruck mit rund 70 Bildern. (Verlag Rudolf Mosler, München.) Die literarisch und künstlerisch einwandfreien Beiträge, die mühsamlich wiedergeborenen künstlerischen Bilder sichern dem Werke Freunde nicht nur im engeren Lager der Zeitschrift. Wenn man das Buch durchliest und anschaut, so möchte man sich schier bei allen denen bedanken, die da ihr Können bezeugt haben, in erster Linie aber bei dem Herausgeber Carl A. Kübler, aus dessen bekannter Feder und Kamera nicht nur vorzügliche Beiträge zu finden sind, sondern der das Buch mit besonderer Liebe und Sorgfalt zu einem so gelungenen Ganzen zusammengeheftet hat.

Deutscher Reichsbahn-Kalender 1927. Herausgegeben von Dr.-Ing. Dr. Hans Baumann, Berlin, im Konordia-Verlag in Leipzig. Der und liegt ein Adresskalender, wie wir ihn bisher nicht fanden unter dem Kalendern, die zu diesem Weihnachtsfest als Gabe dargebracht worden sind. Schon das Bild auf dem Umschlag mit der modernen Lokomotive hoch über einer deutschen Landschaft verleiht dem neuartigen Kalender ein besonderes Interesse. Besonders wertvoll sind die Aufnahmen auf Landschaften, Brücken, auf dahinschwebende Brücken, auf Felsen in bunter und getönter Darstellung. Unter dem Zeichen „Mit der Reichsbahn durch deutsche Lande“ gelangen immer wieder Bilder von unbeschreiblicher Schönheit vor unser Auge, und die Erklärung darunter läßt uns Interesse gewinnen an den schönen Gebieten Deutschlands. Bekanntlich ist die Deutsche Reichsbahn in 30 Bezirke eingeteilt, und diese Bezirke werden uns in wissenschaftlich hochinteressanter Weise in ihrer geschichtlichen Entwicklung mit Bildern vorgeführt. Auch die Bedeutung der Reichsbahn auf dem Wasser läßt uns die Bedeutung dieses größten deutschen Unternehmens erkennen. Mit der Reichsbahn auf dem Wasser fahren Dampfer seit 50 Jahren. Durch Fahren über die C-See werden die nördlichen Länder durch direkte Brücken mit dem Norden verbunden. Ueberall treffliche Bilder und sehr einprägende Erklärungen. Die kurze Aufzählung kann den Wert und den Umfang des Kalenders nur schwach wiedergeben; man muß ihn in die Hand nehmen und in ihm blättern, um seine Bedeutung zu erkennen.

Das geht zu weit. Von Adam Adel. (Verlag Paul Ctsang, München.)

Der Mann mit dem 100.-PS. Von Pierre Frondate. (Verlag Ullstein.)

× Hamburg und die Industrie. Herausgegeben von der Handelskammer Hamburg. (Trud H. O. Verlags, Hamburg S.)

× Geschlechtliche Erziehung. Von Räte Sturmfeld. (Verlag von Palmelster & Thal, Leipzig. Lehrmeister-Bücherei Nr. 539/30.)

× Ich, der König. Der Untergang Ludwigs des Zweiten von Arty Lindé. Mit 48 Abbildungen der Personen und geschichtlichen Stellen. (Verlag Georg Müller, Leipzig.)

× Ich, das Weib, das den Mars beging. Von Arty Red-Malteezowen. (Frei-Marken-Verlag, München.)

Wahmahnung. Von prof. Dr. med. Th. Douglas. (Oldenburg und Leipzig 1926, Schulze'sche Buchdruckerei und Verlagbuchhandlung.) Gerade in letzter Zeit sind über Wahma eine ganze Anzahl von Arbeiten erschienen, die teils populär, teils rein wissenschaftlich das Problem in aber im Jellitzer der seitlichen Vereinigung (Sugarc) mag dies damit zusammenhängen, daß die als Wahma bezeichnete Atemstörung in sehr vielen Fällen von psychischen Einflüssen abhängt, so sein scheint und damit ein Schulbeispiel darstellt für die Einwirkung seitlicher Einflüsse auf körperliche Vorgänge. Dieses Problem ist aber im Jellitzer der seitlichen Vereinigung (Sugarc) Problem, Gscheidmuss) besonders aktuell und darf auch das Interesse weiterer Kreise wecken.

Das bei der Schulze'schen Buchdruckerei und Verlagbuchhandlung H. Schwarz, Oldenburg und Leipzig 1926, erschienene Buch stellt, wie der Untertitel besagt, eine Programmschrift dar und scheint mir letzten Endes ein Krit von therapeutischem Glaubensbekenntnis zu sein. Der Verfasser beschäftigt in dieser Schrift, seiner der besonderen Methoden der Wahmabehandlung das Wort zu reden, sondern er glaubt, daß in der zweckmäßigen und individualisierenden Verwendung aller und zwar auch derjenigen Mittelverfahren, die sonst dem ärztlichen Denken ferner liegen, die beste Methode zur Heilung der Krankheit zu sehen ist. Dieser Standpunkt ist an sich zweifellos richtig. Die Bewertung der einzelnen Heilverfahren durch Dr. Douglas dürfte aber bei den bekannten und erfahrenen Akhmalforschern auf erheblichen Widerspruch stoßen. So ist z. B. die Psychotherapie sicherlich ein wertvolles Hilfsmittel bei der Behandlung des sogenannten Asthma nervosum, wird aber bei dem Herzasthma nicht angebracht sein.

Der Versuch einer Chronometrie des Gehirns (sogenannte Christian Science) mutet dabei recht eigenartig an. An vielen Stellen überschreitet der Verfasser die Grenzen seines Themas und äußert seine Ansichten über Entstehung und Behandlung anderer Krankheitsformen, wobei er sich allerdings sehr wenig um die Ergebnisse der neueren medizinischen Forschung kümmert, so z. B. bei der Erwähnung seiner Ansichten über die Entstehung und Auslösung von Gallensteinen durch Karbolsäure. Auch auf die bedeutenden Ergebnisse Sturm von Leuwers sind über die Entstehung des Bronchialasthma geht Verfasser nicht ein. Trotzdem mag das Buch für den Laien anregend und interessant sein. Dem Laien gibt es eine sehr lehrreiche Vorstellung vom Wesen des Asthma und ist daher nicht nur Aufklärung über dieses Gebiet geeignet. Dr. Kaufmann.

Bücher und Zeitschriften.

× Bedenkenlosparagänge eines deutschen Einsiedlers in Brasilien. Von Adolf Fiebig. (Dresden, G. Viewegs Verlag.) Der Verfasser schreibt in dem Vorwort zu seinem interessanten Werke: Schon viele Jahre vor dem Kriege sah ich das Herderden Deutschlands voraus. Ich sah, wie das Volk zerfällt und zermorcht wurde. Ich sah die vielen Sorgen unserer Politik. Aber ich war machtlos, auch nur das Geringste zu seiner Abwehr zu tun. Dieser Rolle überdrüssig, ging ich nach Brasilien; doch hier ist es dasselbe. Ein schönes, fruchtbares, vielversprechendes Land und ein durch die Sorgen einer unfähigen Regierung verelendes Volk. In einer kleinen deutschen Kolonie habe ich meine Einsamkeit benutzt, meine Gedanken in Deutschland ein wenig spazieren zu lassen. Von verschiedenen Ausichtspunkten habe ich mir die Gegend betrachtet, bald als deutscher Patriot, bald als Weltbürger. Von keinem Punkte aus hat sie mir besonders gefallen. Ueberall sah ich nur, wie die Sorgen der Menschen die vielversprechenden Anlagen verderben. Und doch sah ich immer wieder Mut; ich sah auch, wie wenig